Zum 60. Geburtstag des Heimatforschers Josef Brückl

Von Adolf Widmann

Gegen Ende des Jahres 1982 beging der pensionierte Lehrer Josef Brückl seinen 60. Geburtstag. Er zählt heute zu den produktivsten Heimatforschern in Bayern und ist auch Mitarbeiter unserer Heimatzeitschrift.

Josef Brückl ist ein gebürtiger Hallertauer. Seine Heimat ist der Huberhof in Siechendorf, der im Jahr 1418 erstmals urkundlich erwähnt ist. Während die »Hubers« bis zum Jahr 1615 als Besitzer dieses »halben« Hofes nachgewiesen sind, erscheinen danach nahezu in jeder Generation neue Hofinhaber. Am 30. Juli 1883 erwerben die Bauerseheleute Lorenz und Therese Brückl, beide in der Nähe von Au in der Hallertau beheimatet, den Huberhof. Sie waren die Großeltern von Josef Brückl. Die Eltern von Josef Brückl heirateten im Jahre 1921, wobei sich der Vater unseres Josef Brückl seine Frau aus dem nahegelegenen Thonhausen holte. Heute steht der Huberhof in der dritten Generation im Eigentum der Brückl. Unter ihnen ist der Hof aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herausgekommen, und mit seinen 42 Tagwerk Grund ernährt der Huberhof heute die Familie des Andreas Brückl, ein Bruder des Jubilars.

Nach dem Besuch der damaligen Lehrerbildungsanstalt Freising trat Josef Brückl 1947 in Trudering seine erste Stelle als junger Lehrer an. Sein erster Eindruck war, wie er selber einmal sagte, eher abweisend; denn damals herrschte in Bayern eine große Dürre und Truderings Fluren glichen einem Land der »verbrannten Erde«. Die vorgesetzte Behörde meinte jedoch, gerade in Trudering, wo es noch Felder und Wiesen gäbe, könnte der Hallertauer Bauernsohn heimisch werden. Und er wurde es, heiratete, wurde Siedler in Trudering und blieb bis zu seiner Pensionierung dort im Schuldienst.

Schon seit den Tagen der Kindheit beschäftigte Josef Brückl der Gedanke, einmal dem Leben seiner bäuerlichen Vorfahren nachzuspüren. In den Jahren seiner Schulzeit und seines Studiums hoffte er, wenigstens in großen Zügen über das Schicksal der kleinen Leute Auskunft zu erhalten. Zu seinem Bedauern aber mußte er erfahren, daß gerade die in der Schule verwendeten Geschichtsbücher wenig über Bauern und Arbeiter berichten. Josef Brückl ging deshalb selbst daran, zu suchen und zu forschen. Der Weg dorthin war gar nicht so einfach. Zunächst mußte Lehrer Brückl »lesen lernen«; denn vergilbte Schriften aus vergangenen Jahrhunderten sind nicht leicht zu entziffern. Kann man's schließlich lesen – so mußte er weiter feststellen –, dann ist noch kei-

Volksmusikgruppe Josef Eberwein mit Josef Brückl (vorn rechts) und dem Leiter der Volkshochschule Au in der Hallertau, Georg Rock (vorn links). Aufnahme aus dem Jahr 1980.
Foto: Adolf Widmann, Reichertshausen

neswegs sichergestellt, daß man auch den Inhalt versteht. Josef Brückl lernte das Lesen und Deuten der Schrift mit einiger Überwindung und der Unterstützung durch einen bayerischen Archivrat.

Hauptgegenstand der Forschungen von Josef Brückl waren zunächst seine bäuerlichen Vorfahren sowie die Geschichte der Orte Siechendorf und Zolling. Heute forscht er an der Historie des gesamten altbayerischen Raumes. Bemerkenswert ist hierbei, daß er die bayerische Geschichte unter einem ganz bestimmten Blickwinkel betrachtet. Ihm geht es in erster Linie darum, das Leben der bäuerlichen Vorfahren darzustellen, sachlich, nüchtern und ohne beschönigende Romantik. Die Hallertauer Vorfahren von Josef Brückl haben Kulturarbeit geleistet. Sie haben ausgeharrt, trotz aller Widerwärtigkeiten, trotz Mißernten, Krieg und verheerender Seuchen. Für Josef Brückl gilt es, hier die Wurzeln aufzuzeigen, die zu unseren Vätern führen. Er sagt hierzu: »Wer diese Wurzeln abtrennt, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein entwurzelter Mensch, er ist heimatlos. Und wehe dem, der keine Heimat hat.«

Die wichtigsten der von Josef Brückl bisher veröffentlichten Werke sind »Zolling, aus Vergangenheit und Gegenwart«, in erster Linie eine Haus- und Familienchronik von Zolling; »Die Straße war ihr Schicksal«, wohl das einzige Werk in Bayern, das sich mit der Geschichte einer Straße, nämlich der B 301, befaßt; ein Buch mit über tausend Seiten zur 1200jährigen Geschichte von Trudering und bereits 12 Hörbilder für den Bayerischen Rundfunk. Daneben hat er zahlreiche heimatkundliche Abhandlungen für Zeitungen und Zeitschriften verfaßt und ungezählte Haus- und Familienchroniken niedergeschrieben. Josef Brückl gibt sein Wissen und seine Kenntnis von der Heimat auch bei zahlreichen heimatkundlichen Veranstaltungen und insbesondere auch bei Vorträgen von Volkshochschulen weiter. Er ist ein im ganzen altbayerischen Sprachraum anerkannter Heimatforscher. Sichtbare Zeichen der Anerkennung sind die höchste Auszeichnung des Freistaates Bayern, der bayerische Verdienstorden, das Bundesverdienstkreuz, die Medaille »München leuchtet – den Freunden Münchens«, der Kulturpreis des Freisinger Tagblattes, der Ehrenteller des Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten und die Ehrenbürgerwürde der Heimatgemeinde Zolling. Die Haltung von Josef Brückl ist bayrisch, seine Gesinnung weißblau und sein Leitsatz lautet: »Dem Erbe der Väter verbunden – der Gegenwart verpflichtet und der Zukunft geöffnet.«

Unsere jetzt schon historische Aufnahme zeigt Josef Brückl (vorne rechts sitzend) mit dem im Jahr 1981 verstorbenen Sänger und Volksliedsammler Josef Eberwein und dessen Familie sowie den Leiter der Volkshochschule Au in der Hallertau, Georg Rock.

Anschrift des Verfassers:
Adolf Widmann, Hauptstraße 17, 8309 Reichertshausen